

verschiedene Corps. Nach der Kapitulation wurde er in Kassel interniert, am 10. Dez. 1873 wegen Verfalls von Meß zum Tode und Deportation verurtheilt, von Mac Mahon zur Verbannung nach der Insel St. Marguerite begnadigt. Im August 1874 entwich er dort mit Hilfe seiner Frau und reiste durch die Schweiz nach Belgien, dann nach Spanien und war seitdem schriftstellerisch thätig.

Baden.

* Emmendingen, 26. Sept. Heute früh erfolgte bei Rastatt ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Verunglückt ist, sicherem Vernehmen zufolge, Niemand. Der Zusammenstoß soll dadurch erfolgt sein, daß beim Ausweichen der Züge der eine Güterzug dem Anderen in die Flanke fuhr.

Emmendingen, 25. Sept. Einen schöneren, herzlicheren Empfang als denjenigen, welcher dem hiesigen Kriegerverein bei seinem am letzten Sonntag Nachmittag in Rönningen stattgehabten Einmarsch Seitens der dortigen Einwohnerschaft insb. sonders der Rönninger Kameraden unter der bewährten Führung ihres wackeren Vorstandes, Herrn Rathschreibers Peter, bereitet worden ist, haben wir noch selten gesehen. Unter Vorantritt der Stadtmusik punkt 2 Uhr in Emmendingen abmarschirt, kam der Kriegerverein gegen 3 Uhr vor Rönningen an, woselbst ihn auf einem mutigen Braunen sitzend, im stärksten Galopp das längjährige brave Verwaltungsrathsmitglied des Vereins, Herr Peter, entgegengeritten kam, welcher den Kriegerverein Namens der Rönninger Kameraden begrüßte und sodann an der Spitze des Vereins den Einmarsch in Rönningen mitmachte. Vor dem Nebstochwirthshause angekommen wurden nach einer warmen Begrüßungsrede des Herrn Peter von den Jungfrauen Rönningens an sämmtliche anwesenden Krieger hübsche Blumensträuße verteilt, was eine nicht geringe Begeisterung unter den alten Soldaten hervorrief. Nachdem sich die Festtheilnehmer in dem schön bekränzten oberen Saal zum Rebstock niedergelassen, wurden dieselben durch den Vorstand des Kriegervereins Emmendingen willkommen geheißen. Derselbe dankte Namens des Vereins für die ihm zu Theil gewordene herzliche Aufnahme und schloß derselbe eine Ansprache mit einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den hohen Protector der badischen Militärvereine Sr. M. H. unsern Großherzog, dessen Verdienste um die Kriegervereine in gebührender Weise hervorhebend. Auf dem Rückmarsch wurde vor der Wohnung des Herrn Peter Halt gemacht, woselbst die Musik einige Stücke spielte; Herr Peter sprach einige Worte des Dankes, auf welche der Vereinskassirer in geeigneter Weise erwiderte, und ließ es sich Kamerad Peter sodann nicht nehmen, jeden einzelnen Kameraden mit einem kräftigen Trunk aus seinem Keller auf den Heimweg zu stärken. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß sowohl die Musik durch ihre vorzüglichen Leistungen als auch die verabreichten guten Speisen und Getränke die Kameraden in die heiterste Stimmung versetzten, was zur Verschönerung dieses uns noch lange in Erinnerung bleibenden Festes wesentlich beigetragen hat.

Emmendingen, 25. Sept. Seit letzten Sonntag weilen ca. 30 Lehrer auf der Hochburg aus den Kreisen Offenburg, Freiburg, Waldshut, Billingen und Konstanz, um daselbst unter der Leitung des Herrn Rektor Gsell einen Ostbaukurs mitzumachen. Gestern Abend versammelten sich obige Herren mit dem Lehrergesangsverein Emmendingen in der Brauerei Ramsperger, um in heiterer Geselligkeit einige gemüthliche Stunden zu verleben. Letzteres war denn auch so sehr der Fall, daß der Allgemeine Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte bis Abschluß des Kurzes eine ähnliche Zusammenkunft veranstaltet werden. Heitere und ernste Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit verschiedenen Toasten, von denen wir denjenigen des Hauptlehrer Wickersheim auf die Einigkeit der

bad. Lehrer und denjenigen des Herrn Rektor Gsell auf Herrn Wickersheim, als dem Bild der ächten deutschen Beharrlichkeit hervorheben wollen. Nächsten Sonntag unternimmt der Lehrergesangsverein Emmendingen einen Ausflug nach Birsfelden, worauf wir auch die Besucher des Ostbaukurses aufmerksam machen. Zusammenkunft Mittags zwischen 2 und 3 Uhr. Alle Lehrer des Bezirks mit ihren Angehörigen, alle Freunde des Gesanges sind freundlichst eingeladen.

II Von der Hochburg, 25. Sept. Wie seit mehreren Jahren so auch diesen Herbst hält Herr Rektor Gsell einen 14tägigen Ostbaukurs für Volksschullehrer ab. Von Groß. Oberlehrer sind folgende Herren dabei zugelassen worden: Vdr. Waldkirch, A. Waldshut, Wuselmeier-Bergschingen, Dorer-Schönwald, Gole-Dittishausen, Ege-Moos, A. Konstanz, Gide-Schabenhäuser, Hauer-Weitenau, Heimbürger-Weilheim, Herm-Schmügingen, Kaiser-Herrenschwand, Klingler-Kappel, A. Billingen, Knapp-Seebach, A. Wolfach, Leberth-Gutach, A. Wolfach, Maier-Nasen, Mufker-Wilfingen, Ott-Oberhof, Nimmela-Spöckgrund, Ringwald-Oferingen, Scheppe-Bühlstetten, Scheuble-Grünwald b. Lenzkirch, Schifferdecker-Alten-Schwand, Singer-Bermatingen, Winter-Bombach, Zollinger-Niedergebisbach, Trimpin-Allenburg.

Freiburg, 25. Sept. (Schwurgericht.) Heute Vormittag wurde der zurückgeleitete 3. Fall: die Anklage gegen Albert Kern von Wagenstark, wegen Münzverbrechens und Diebstahls in wiederholtem Rückfall verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Riedlinsbergern am Kaiserstuhl. Gegenwärtig ist man in hiesiger Gegend allerorts beschäftigt, der Obstbäume überreichen Segen einzuharben. Selten mag der Ertrag an Zwetschgen, Äpfeln, Nüssen etc. ein so großer gewesen sein, wie dieses Jahr. Hunderte von Centnern Zwetschgen werden in die Brauntweinbrennereien zu Lahr, Waldkirch, Simonswald abgeführt. Leider aber bleibt der Erlös aus dem verkauften Obst weit hinter dem der früheren Jahre zurück. Während man bisher gewohnt war, selbst in obtrüben Jahren pro Centner Zwetschgen 6 bis 8 Mk. zu erhalten, muß man sich heuer mit 3 Mk. per Zentner begnügen. Ja da batet's eben nicht! — Wem kommt da die neue Brauntweinsteuer fast allein auf den Hals? Gewiß dem Großbrenner nicht. Dieser hat jetzt doppelten Nutzen. Erstens kauft er jetzt das Obst zum halben Preis. Später aber wirds beim Händler heißen: ja wegen der hohen neuen Brauntweinsteuer kann ich eben den Schnaps nimmer so billig geben wie früher. Unser Luos ist also: Billig verkaufen und theuer einkaufen. Man wird uns zurufen: „Brennt eure Zwetschgen selber, ihr Bauern, statt räsonniren!“ Wdr' schon recht, wir thätens gern, aber woher das Ob nehmen? Der Landwirth hat eben jetzt das Ob vomöthen, will man aber das Obst zum Brennen einmachen, so muß man zuerst eine schöne Summe dem Acisor bringen. Zudem muß für Zwetschgen bekanntlich die gleiche Steuer wie für Kirchen bezahlt werden, was offenbar ungerecht ist. Hat aber ein Dorfbauer einmal 20 Liter guten Schnaps zu verkaufen, so fragt kein Teufel darnach und der gute Mann kann froh sein, wenn er ihn in mehreren Jahren um niedrigen Preis losbringt. Darum schent sich auch im Dorf Jedermann vor dem Brauntweinbrennen. Das Kernobst wird jetzt auf Lager geworfen, denn leider wollen die Leute hier auch gar nicht, wie z. B. im bad. Oberland, daran, sich einen guten, gesunden Obstwein als Hanstrunk zu bereiten. In den Neben besfert sich's in Folge des herrlichen Wetters wieder etwas. Der Sauerwurm macht den Krebsgang. Im Allgemeinen kann man mit dem Stande der Neben noch zufrieden sein. Wenn die schöne Witterung anhält, so dürfen wir noch auf einen ganz anständigen Neuen hoffen. Möge auch unsere bis jetzt papierene Eisenbahn bald zu Eisen und Stahl werden, damit wir am nördlichen Kaiserstuhl endlich auch wie andere glückliche Menschen-

Im Doktorhause war die Fremde inzwischen, den Weisungen des Arztes gemäß, von der alten Dienerin zur Ruhe gebracht worden. „Sie wird leben, wir haben sie, wie ich glaube, gerettet, meine gute Theresie, obschon diese lange Dummheit mich mit banger Sorge für die Zukunft erfüllte,“ sprach der Arzt. „Für jetzt läßt sich insofern Nichts thun. Wachen Sie aufmerksam und verständigen Sie mich, sobald die geringste Aenderung eintritt. Wir müssen so bald als irgend möglich festzustellen trachten, wer sie ist. Vielleicht ist an ihrer Wäsche irgend ein Zeichen und — sie hat auch eine Brosche getragen; ich will dieselbe in Verwahrung nehmen!“ „Was Herr? Ich habe keine Brosche gesehen!“ „Ich aber sah sie; es war ein Broche von Silber!“ „Verzeihung, Herr, aber ich habe ganz bestimmt keine Brosche von Silber oder von Gold von dem Anzug des armen Wesens entfernt!“ „Dann muß dieselbe im Speisezimmer oder auf der Treppe verloren worden sein. Kommen Sie, meine gute Theresie, wir wollen suchen; bringen Sie die Lampe mit!“ Sorgsam untersuchten sie jede Handbreite Raum, aber ohne den geringsten Erfolg. „Ich bin mir aber ganz gewiß, das Schmuckstück gesehen zu haben; es ist höchst festlich!“ bemerkte der Arzt nickend. Seine Pflicht rief ihn zu dem Patienten, der nach seiner Rückkehr nach ihm geschickt hatte. Dies Mal ward er länger aufgehalten, und es währte mehr denn eine Stunde, bis er zurückkehrte; dann aber galt seine erste Frage dem jungen Mädchen. „Sie schläft, Herr, und dürfte am Morgen wohl genug sein, um uns über ihr Befinden Auskunft geben zu können!“ „Hoffentlich! Ist die Brosche gefunden?“ „Nein, Herr,“ entgegnete Theresie, welche sich einbildete, ihr Gebieter träume überhaupt nur von dem Vorhandensein dieses Schmuckgegenstandes. Der Arzt begab sich nach dem Krankenzimmer, um sich selbst Stand der Dinge zu überzeugen. Seine schöne Patientin befand sich wirklich besser; sie schlief; ein leises Roth lag auf den schmächtigen Wangen, die Lippen waren nicht fest geschlossen; während Julius Delahy zu ihr niederblickte, bewegten sich dieselben, als ob sie sprechen wollten; der Arzt beugte sich nieder, konnte aber die Laute, welche sie hören ließ, nicht verstehen. (Fortf. folgt.)

Kinder unsere Erzeugnisse leichter und rascher an Mann bringen können. — Als Kuriosum mag noch anzuführen werden, daß man hier „gutgemähtes Kuchfleisch“ das Pfund zu 20 Pfennig kaufen kann!

Schönan, i. W., 19. Sept. Nachdem vor einigen Tagen der Groß. Staatsanwalt Geiler dahier Erhebungen machte, traf gestern der Groß. Untersuchungsrichter von Freiburg hier ein und wurde auf dessen Veranlassung die Ausgrabung zweier Leichen vorgenommen. Es handelt sich um eine Untersuchung gegen einen früheren Staatsarzt wegen fahrlässiger Tödtung.

Lörrach, 20. Sept. Einen Wochenmarkt wie den heutigen hat man wohl noch nie gesehen. Es standen auf demselben 52 große Wagen mit Äpfeln, 13 Wagen mit Birnen und 21 Wagen mit Kartoffeln und außerdem noch viele Handfahrwerke mit Obst. Trotz der großen Menge fand alles ziemlich raschen Absatz. Äpfel galten 40—60 Pfg. per Sester, Birnen Mk. 1 und Zwetschgen Mk. 1.30 per Sester.

Lörrach, 24. Sept. Dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht der Gemeinde-Rechnung unserer Stadt vom Jahr 1887 entnehmen wir, daß die Einnahme sich auf 364 794 M. 86 Pf., die Ausgaben auf 350 416 M. 20 Pf. beliefen. Der Armenaufwand betrug 18 030 M. 51 Pf., der Spitalbetrieb (vom 1. Juli bis 31. Dezember 1887) 14 224 M. 50 Pf., der Schlachthausbetrieb ergab in Einnahme 6096 M. 68 Pf., in Ausgabe 5950 M. 24 Pf. Beim Wasserwerk betragen die Einnahmen (von 1. September bis 31. Dezember 1887) 6145 M. 10 Pf., die Ausgaben 5289 M. 53 Pf. Vermögen und Schulden der Stadt ergaben am 31. Dezember 1887: a) Vermögen überhaupt 753 788 M. 55 Pf. (Schulden 494 283 M. 15 Pf.) b) Grundstücksvermögen 683 133 M. 92 Pf. (Schulden 491 803 M. 59 Pf.), das Reinvermögen beträgt somit 259 505 M. 40 Pf., bzw. 191 330 M. 33 Pf. und hat dasselbe zugenommen um 6 072 M. 31 Pf. bzw. 14 337 M. 39 Pf.

Am letzten Samstag wurde auf der Mainau auf dem Plage, wo sich die Büste des verst. Kaiser Wilhelms I. befindet, auch eine solche von dem hochseligen Kaiser Friedrich aufgestellt. Das Postament für eine Büste des verst. Prinzen Ludwig ist ebenfalls fertig, dagegen dürfte das Bildnis vor nächstem Frühjahr nicht fertig gestellt sein.

Zum Winterkurs der Haushaltungsschule in Hadolfszell haben sich 45 Mädchen gemeldet, von denen 24 aufgenommen werden können.

Hüllendorf. Eine unbegreifliche Barbarei fand dieser Tage vor der Strafkammer die verdiente Bestrafung. Ein Nebenwarter, Max Schmid von Herdwangen, wurde wegen scheußlicher Mißhandlung seines leibhaftigen Kindes zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt. Von der Unmenslichkeit des Verurtheilten kann man sich einen Begriff machen, wenn wir beifügen, daß er das 3 1/2 Jahre alte Knäblein u. A. zwang, nach einander 5—6 Keller Suppe zu essen, sodas es sich alsbald erbrechen mußte; nicht genug damit, mußte das Kind, um ihm „den Schick“ gründlich zu vertreiben, das Erbrochene alsbald wieder aufessen. Eine derartige verheerliche Missethat ist psychologisch absolut unerklärlich.

In Aue bei Durlach kürzte ein 11jähriger Knabe von einem Reußbaum und war sofort todt.

In der Nähe von Dietlingen schoß dieser Tage ein Jagdliebhaber einen Treiber an. Der Getroffene wurde durch den Schuß an Schenkel und Hinterleib schwer verletzt.

Bruchsal, 25. Sept. Wie eine Kaufherr ging heute Vormittag durch unsere Stadt die Nachricht, daß Herr Franz Georg Gohlar, Weinhändler, Mitglied des Stadtraths und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, heute früh 7 Uhr in seiner Wohnung vor dem Heibelsheimer Thor durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht habe. Man wollte es kaum glauben, daß der in allgemeiner Achtung stehende und soviel bekannt, in besten Verhältnissen lebende Mann auf solche Art geendet. Und doch ist es so. Was den Unglücklichen zu dem traurigen Entschluß gebracht, darüber fehlt es zur Stunde noch an jedem sicheren Anhalt.

Mannheim, 21. Sept. In heutiger Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde die Anklage gegen den 38 Jahre alten, verheirateten Bauunternehmer Karl Mangold von Röhndorf wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Der Angeklagte hatte in Rappenaun einen Kirchenbau auszuführen und benützte am 19. Mai d. J. am Thurme beim Hinanziehen von Steinen mit dem sogenannten Flaschenzug ein altes, gebrauchtes Seil, dessen schadhafte Stellen er mit Bindfaden umwickeln ließ. Am genannten Tage Vormittags 9 1/2 Uhr, als eine Last von 3—4 Centnern auf den Thurm gezogen wurde, riß plötzlich in einer Höhe von 20 Metern das Seil und warf den Arbeiter Verlsch, welcher auf dem Gerüste stand und das Seil in der Hand hielt, damit die Last nicht anstoßen sollte, hinab, so daß derselbe schwere Verletzungen erlitt, welchen er nach Verlauf von 3/4 Stunden erlag. Bauunternehmer Mangold wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Eisenbahnsammeln auf Station Unterböblingen bei Gmünd ist außer dem Kondukteur Beck noch ein etwa 5 Jahre altes Kind um's Leben gekommen. Der Schmerz der Mutter, einer braven Frau von Gmündstadt war herzzerreißend. Circa 10 bis 12 Personen sind durch den Stoß mehr oder weniger verwundet; die Maschinen beider Züge, sowie einige Wagen erlitten starke Beschädigungen, so daß neue Maschinen requirirt werden mußten. Ueber die Ursache des Unglücks verlaßt noch nichts Genaues, die Hauptschuld wird dem starken Nebel, welcher zur Zeit herrschte, zugeschrieben.

Durch zu frühes Ziehen einer Weiche entgleite am Montag Nachmittag der Perionenzug nach Freudenstadt auf dem Stuttgarter Bahnhofe. Bremser Schroll ist todt, Bahnwärter Belka sehr schwer verwundet.

Nach dreijährigen Bohrvorhaben sprubelte in Dffenbach a. M. in der Tiefe von 275 Meter eine Natron-Lithion-Quelle hervor, welche nach Professor Fresenius' Analyse alle ähnlichen Europas quantitativ wie qualitativ weit übertreffen soll.

Tod den Spazern. Die Bürgermeisterei Worms zahlt für jeden abgelieferten todtten Spaz 3 Pfennig Schutzgeld.

In Burgen (Rheinbessen) hat ein kleines Kind in einem unbewachten Augenblick eine Vitriolflasche erwischt und daraus getrunken, was seinen Tod zur Folge hatte.

Bei einem Brande in Doos bei Fürth, durch welchen das Brauwerk Dampfjägewerk zerstört wurde, verunglückten zwei Feuerwehrlente durch Einfließen einer Mauer. Der eine blieb sofort todt, der andere starb an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus.

In Berlin wettete ein 14jähriger Turner, er werde mit einem Pferdebahnenwagen der Ringbahn im gleichen Tempo einmal um ganz Berlin laufen. Er trat den Wettlauf an, brach auf der Hälfte des Weges zusammen, bekam einen Blutsturz und starb an Lungenentzündung.

Die Großmeyer in Nürnberg, welche die Fleischlieferungen für die Garnison bisher hatten, haben den Vertrag gekündigt, indem sie erklärten, daß sie das Pfund zu 47 Pfennig nicht mehr liefern könnten. Die Hausfrauen müssen das Pfund Knochenfleisch mit 60 Pfg. bezahlen.

In Ruhla in Thüringen tritt zum Schrecken der Eltern der Weiskanz bei den älteren Schülerinnen und den eben der Schule entwachsenen Mädchen auf. Bis jetzt sind etwa 20 Fälle beobachtet worden.

Um den blauen Montag auszuwachen, hat eine Stuttgarter Fabrik vor Jahren schon den 31. März für ihre Arbeiter auf den Mittwoch verlegt und dadurch günstige Ergebnisse erzielt. Am Montag wurde regelmäßig gearbeitet und der anfangs befürchtete blaue Donnerstag hat sich nicht eingestellt. Es scheint hiernach richtig zu sein, daß das Gelb, welches der Arbeiter mitten in der Arbeit und der Sorge der Woche erhält, häufig eine bessere Verwertung findet, als das am Ende der Woche auszahlte.

Oskar Möller von Kassel, welcher als der Entführer der unmündigen Millionierin Elia so viel von sich reden gemacht hat, ist von England ausgeliefert worden und bereits in Hamburg eingetroffen.

In Wrechen (Posen) hat in dieser Tagen ein Wirth die Geburt seines 29. Kindes beim Standesamt angemeldet.

Das berühmte Hofbräuhaus in München ist so schön ausgebaut und eingerichtete worden, daß mancher alte Stammgast es kaum wieder erkennt und es ungemüthlich findet. Die bekannte Wand zwischen Küchenfenster und Schenke zieht ein eichenes Büffet und zum Ausschöpfen der Bierkrüge dienen schöne Wandbrunnen aus weißem Marmor.

Der seit längerer Zeit auf einer Tyroler Reise spurlos verschwundene Dr. Schied aus Döbeln ist wahrscheinlich in der Nähe von Wals ermordet worden. Seine goldene Uhr und andere Werthgegenstände bei einem Mann in Wals entdeckt worden.

In Hamburg unter den Kolonnen sind dem Juwelier Marbach für 40 000 Mark Goldsachen, Juwelen u. s. w. gestohlen worden. Dem Bestohlenen und der Polizei ist die Ausfindung des Raubers ein Räthsel, da der Laden scharf bewacht und die Thür durch einen elektrischen Läutapparat mit dem Schlafzimmer des Besitzers verbunden ist.

Bei Montluçon (Frankreich) ist während der Arbeit die Lokobile einer Drehschneidmaschine geplatzt, wodurch von 20 Arbeitern, welche um dieselbe thätig waren, 8 in Stücke gerissen und 8 andere schwer verwundet wurden.

Der Großrabbiner von Frankreich, Lazarus Fidor, ist am Montag in Montmorency bei Paris im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war aus dem Elsaß gebürtig und stand in ganz Frankreich in hohem Ansehen. Sein Nachfolger ist Jakob Kahn, Großrabbiner von Paris.

Schiffsnachrichten

Der General-Agentur S. Zbringer, Eisenbahnstraße Nr. 32, Freiburg. Der Schnellpostdampfer „Champagne“ mit meinen Passagieren von Waldkirch, Chigago und Freiburg kam am 23. d. M., Mittags 12 Uhr, wohlbehalten in New-York an. — Reisedauer 8 Tage. —

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgesucht ist und wird ihm durch guten Rath zur Befreiung derselben der größte Dienst erwiesen. Diesen Rathgeber findet jeder Kranke in Warner's medizinischer Brochüre, welche gratis und franco von H. S. Warner & Co. Schäfergasse 10 Frankfurt am Main verlanbt wird.

Kammgarn für Herren- u. Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 4.75 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken vortheilhaft ins Haus. Wollenfabrik Dépat Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Stockacher landw. Gausausstellungsloose Mk. 1.
Ziehung am 2. Oktober
zu haben im Contor d. Blattes.

Die Reparatur der Dreifam-
kanalbrücke bei Nimbura
betr.
Nr. 16,296. Wegen Reparatur
der Dreifamkanalbrücke bei Nimbura
wird die Landstraße Nr. 114 zwischen
Eichnetten und Theningen für die Zeit
vom 1. bis mit 6. Oktober d. J. für
den Verkehr gänzlich gesperrt.
Die Herren Bürgermeister der be-
treffenden Gemeinden haben dies in
ortsüblicher Weise bekannt zu machen.
Emmendingen, 21. Sept. 1888.
Großb. Bezirksamt.
v. Theobald.

Entmündigung.
Nr. 11,804. Die Wittve des Küfers
Johann Michael Zimmermann Maria
Magdalena geb. Trautmann von
Theningen wurde durch Beschluß vom
3. d. Mts. Nr. 10,902 wegen Geistes-
krankheit im Sinne des L. N. S. 489
entmündigt. Für dieselbe wurde un-
term heutigen Wegger Friedrich Heß
von Theningen zum Vormund ernannt.
Emmendingen, 22. Sept. 1888.
Gr. Amtsgericht:
Pfeifer.

Versteigerung.
Freitag, den 28. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, versteigere
ich 2 große Wirthshäuser, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
W. Zahner, z. „Engel.“

Ader-Verpachtung.
3 1/2 Acker auf dem Bärle,
2 Acker in der Romanei,
2 Acker im mittleren Ziegelhof
hat auf mehrere Jahre zu verpachten
Fr. Kärchner Schwörer Ww.
15 Stück

Neue Sah,
von 2 bis 10 Dhm haltend, zu ver-
kaufen
Wilhelm Hügle, Küfer,
Heimbach.

**Sorgfältig gebrochenes, feines
und haltbares
Tafel-Obst**
verfende ich in größeren Quantitäten
zu den billigsten Preisen.
Auch übernehme ich Liefer-
ungen von Most-Obst zu den je-
weiligen Marktpreisen.
Eduard Böhler,
Nadolszell.

**Gelbe Fahrpläne
(Winterdienst)
der Badischen Bahnen**
30 Pfg.
vorrätzig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Fahrriß-Versteigerung.
Wegen Umzug läßt Steuererheber Wenzel hier Freitag den 28.
ds., Morgens 9 Uhr im Rathhaus folgende Fahrnisse gegen baar ver-
steigern:
Bettwerk und Leinwand, Schreibwerk, ein Kasten, ein
Tisch, Stühle, ein Küchenschrank mit Glasaufsatz, eine
Bettstatt mit Matz, Möbel, ein Gipsfontäne, eine Komode,
ein schöner Schrank mit Glasaufsatz, Bildertafel, Küchen-
geschirre, ein eiserner Feuerherd und sonst verschiedener Hausrath.
Emmendingen, den 25. September 1888.
Bocherer, Waisenrichter.

Rudolf Müller
(vorm. J. Füzy)
Färberei und chem. Wasch-Anstalt
Waldkirch i. B.
empfehl ich zum Färben von Herren- und
Damen-Wolle, Seide, sowie Stoffe aller Art, Garde-
roben und scheidet bei prompter Bedienung billige Preise zu.
Herren- und Damengarderoben
können auch unzertrennt gefärbt od. gewaschen werden.

**Wrin- u. Obstpressen, Obst- u. Trauben-
mühlen, Kellerspindeln**
liefert billigt in bester Ausführung
Eisenwerk Söllingen bei Durlach (Baden).
— Preislisten franco. —

Privatpoliklinik, Glarus. [1]
Heilungen.
Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behand-
lung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsberatung, vollständig geheilt:
Wagenkatarrh seit 27 J., Blähungen, Aufstößen, Koliken. C. Keller, Waldkirch
Gesichtsausschläge, Säuren. J. Fraglio, Tübingen
Flechten, seit 7 Jahren. J. Keller, Neunkirch
Schleimkatarrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atem-
beschwerden, Nausea und Brennen im Halse. Chr. Gerber, Fahrn.
Kopfschmerz, Atembeschwerden, Blutwallungen, Kopfschmerz. J. Keller, Neunkirch
Blutschwamm, Blutarmuth, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit
Fröhlich, Nervosität, Unruhe, unregelm. zu schwache Regeln, Magen-
beschwerden, Blähungen, Aufstößen. W. Palmer, Led. b. Gimmern
Lungenleiden, Tuberculose, seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. Len, Witterswil.
Rheumatismus, heft. in verschied. Körpertheilen. A. Huber, Hausen a. Albis.
Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Schmers, Drang z. Uriniren. N. Brunner
Zollikon.

Bandwurm. L. Moor, Auserglhof.
Sicht, seit 30 J. heft. R. Fritsch, Dertelstein.
Lungenleiden, Tuberculose, Husten, Auswurf, Schwäche. A. Hägi,
Fehrenbach.
Magen- u. Achenkatarrh, Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstößen,
Nausea und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden. P. Desch, Chaur-de-Fonds
Darmkatarrh 5-jähr. schmerz., Durchfall, Blähungen. J. Jett, Untergeri
Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, heft. nervös. W. Mosser, Fang b. Jaur
Mundgeruch, über. C. Wisegger, Heiterchen.
Haarausfall, Kopfschuppen, Weihen a. d. Kopfe, Rheumatismus. Frau
Frey Delsdorf.
Hüftweh, Rheumatismus, heft. Schmerzen. Frau Louis, Viger.
Kampfabern, Fußgeschwüre, schmerz. hart angeschwollen. J. A. Wöllin,
Cham.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilte ausdrücklich erlaubt erfolgt
Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Ver-
schwiegenheit!
Aucungetliche Sprachstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt:
in Stuttgart, Meisenstraße 11, jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch;
in Mannheim, Schwabingerstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg,
Steinstraße 54, jeden Freitag und Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.
— Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)“.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Künstlichen Dünger
offert unter **Gehaltsgarantie** in bestbewährten Mischungen für
Feld, Garten, Blumen, Wiesen, Weinberge, Waldungen, ebenso Chilli-
salpeter, Thomasphosphatmehl, Superphosphat, Chlorkali, Kainit
u. s. w. die
Chemische Fabrik von Dr. H. Aschenbrandt
in Emmendingen (Baden).
Preisliste nebst Gebrauchsanweisung der Düngemittel
steht auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
Hiederverkäufer gesucht.

Wässer
von 150—3000 Liter Inhalt verkauft
billigt
Jonas Wertheimer,
Emmendingen.

Ein braver Knecht
mit guten Zeugnissen, der auch mit
Fuhrwerk umgehen kann, wird für
sofort oder auf Weibachten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Küfer-Gesuch.
Ein kräftiger Burche kann
sofort eintreten bei
Küfer Bentz,
Emmendingen.

Visiten-Karten liefert schön u. billig
A. Dölter's Buchdruckerei
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co.
in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt
bei
C. F. Rist.

Bruchbänder
bester Konstruktion in allen Formen und
Größen werden auf briefliche Bestellung,
der Maßnahme entsprechend, geliefert.
Nicht konzentrende Bandagen werden fest-
fest umgeben. Ein belebendes Schwämmen
über Bruchleiden kann gratis und franco
von uns bezogen werden. Man adressire:
„An die Heilanstalt für Bruchleiden
in Glarus (Schweiz).“

Spiel-Karten
Piquet, Cego, Whist
und L'Hombre
von den gewöhnlichsten bis zu den
feinsten Sorten, in großer Auswahl
vorrätzig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Sommersprossen.
Das Sommersprossen zu beseitigen
sind, hat Herr Dr. Bremicker, prakt.
Arzt in Glarus dadurch bewiesen, daß
er sich von diesen so hässlichen Flecken,
durch unschädliche Mittel befreit hat.
Neudorf, Juni 1887. Bitte Verret.
Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bre-
micker, postlagernd Konstanz.“

Skat-Karten
in reicher Auswahl vorrätzig in
A. Dölter's Buchhdlg.
**Badischer
Geschäftskalender**
für das Jahr 1889
in Leinwand gebunden Mk. 1.20
in Leder „ 1.40
durchschossen „ 1.40
eingetroffen in
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint:
Dienstag, Donner-
tag u. Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№. 115. Emmendingen, Samstag, 29. September 1888.

Inserate
die einseitige Gar-
monseite oder deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Einladung zum Abonnement.
Angesichts des beginnenden neuen Quartals erlauben
wir uns, zu recht zahlreichen Abonnement auf dem „Hoch-
berger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen.
Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition
von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das
Quartal sofort gemacht werden, damit keine Unter-
brechung in der Zustellung des Blattes eintritt.
Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.
Das große Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm lautet so: Von
Detmold am 27. September über Frankfurt nach Stuttgart; 28. Sep-
tember auf die Insel Mainau; 1. Oktober über Lindau und Repten
nach München; 2. Oktober Abends nach Wien, Ankunft 3. Oktober; vom
5.—9. Jagden. Am 10. Oktober Mittags reist der Kaiser über Mün-
zuzschlag, Bologna und Florenz nach Rom, wo er am 17. Oktober nach-
mittags 4 Uhr ankommt, bis zum 18. Oktober bleibt und dann am
21. Oktober in Berlin wieder eintritt.

Quirinal und Vatikan, König Humbert und Papst Leo, suchen
sich bei dem Besuch Kaiser Wilhelms gegenseitig auszusuchen und zu über-
bieten in Glanz und Ehrenerzeugung. Der Papst ist klüger als Wind-
horst und die Freibrüder Generalversammlung; er hat dieser zwar gedankt,
daß sie ihm den Kirchenstaat wieder verschaffen will, aber ihren stillen
Wunsch, vor dem Kaiser die Thür geschlossen zu halten, erfüllt er nicht;
im Gegentheil!
An der zu Ehren des deutschen Kaisers bei Neapel stattfindenden
Flottenrevue werden 20 Kriegsschiffe und 22 Torpedoboote teilnehmen,
über welche Admiral Acton den Oberbefehl führen wird. Kaiser Wilhelm
und die italienischen Majestäten werden der Revue auf der königlichen
Yacht „Savoja“ beiwohnen.
Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch geht u. a. hervor, daß der
Kronprinz schon während des Krieges, in welchem die Engländer den
Franzosen Waffen verkauft haben, für gute Beziehungen Deutschlands zu
England sehr bemüht war. Er erzählt dabei, daß der gefangene Napo-
leon III. u. a. die deutschen Friedensbedingungen zu ermäßigen suchte
durch das Versprechen eines gemeinsamen Krieges gegen England. Der
alte Thiers schlug damals vor, den belgischen König zum Kaiser der
Franzosen zu machen; Bismarck lachte ihn aus.

Verleugnet.
Roman von Max von Weisenthurn.
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Es thut Nichts“ sprach der Arzt vor sich hin, indem er ihr den Puls fühlte.
„Morgen wird sie schon wohl genug sein, um uns mittheilen zu können, wie sie
ist und was sie hierher gebracht hat. Ich fürchte, daß ihre Geschichte eine sehr
traurige sein wird.“ Und gedankenvoll begab er sich nach dem Speisezimmer, um
die Rückkehr seines Freundes abzuwarten.
Er versuchte, sich in die Lektüre eines Buches zu vertiefen, aber immer
wieder schweiften seine Gedanken davon ab, um sich dem jungen Wesen zuzuwenden,
das, ein lebendiges Räthsel, unter dem gleichen Dache mit ihm weilte.
Der Schlag der alten Wanduhr, welcher Eins verkündigte, ließ ihn jäh
emporschnellen.
„Und Viktor noch nicht zurück? Die Empfangsabende der Baronin währen
nie länger als bis gegen Mitternacht! Es hat sich doch hoffentlich Nichts zuge-
tragen!“
Er erhob sich, öffnete das Fenster und sah hinaus.
Die Nacht war hell, der Mond stand jetzt am Himmel und warf seinen
milden Schein auf die schneebedeckte Landschaft. Alles war todtbleich draußen.
Doch da — horch, was war das für ein Geräusch?
Der Arzt erkannte es nur bald als den Hufschlag eines Pferdes, und von
wirklicher Angst erfaßt, trat er eiligst in den Garten hinaus. Da, am Gatter
stand sein Pferd „Marengo“, auf welchem sein Freund heute nach dem Schlosse
fortgeritten war, aber von dem Reiter war keine Spur zu sehen.
Was hatte das zu bedeuten? Wo war der Graf?
Beunruhigt eilte der Arzt auf das Pferd zu.
„Was giebt es, Marengo?“ fragte er, den Hals des Pferdes über den Streifen.
„Wo ist dein Reiter?“
Entsetzt beugte er sich vorüber; er hatte entdeckt, daß der eine Stiegbügel
fehle und daß der Hals Marengo's blutbedeckt war. Einen Moment stand er
sprachlos. Dann eilte er rasch in den Stall und weckte den Stallburken. Er
war sich plötzlich nur zu gewiß, daß dem Grafen irgend ein Unglück widerfahren
sein mußte, und rasch entschlossen, machte er sich, von dem Burken begleitet, auf
den Weg nach der Wohnung der Baronin.

Namentlich eine Stelle in dem Tagebuch des Kaisers Friedrich
wird gegen die Echtheit wenigstens einzelner Theile desselben geltend ge-
macht. Es ist die Stelle, in welcher es heißt: „er werde der erste Fürst
sein, der den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ebrlich
zugehan vor sein Volk zu treten habe.“ Das, sagt man, habe er schwer-
lich geschrieben, denn diese Bemerkung enthalte eine schwere und ungerechte
Beschuldigung des Kaisers Wilhelms.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck war am Montag gegen Abend
in Begleitung seines Schwiegerohnes, des Grafen Rantau, und des Geh.
Rathes von Rottenburg, von Friedrichsruh in Berlin eingetroffen und
hat sich am Dienstag Vormittag, nachdem sein Sohn, der Staatsminister
Graf Bismarck bereits vorausgefahren war, zum Kaiser nach Potsdam
begeben. Dort wurde er sofort empfangen und verweilte beim Kaiser,
bis dieser gegen Mittag nach Detmold abreiste. Dann ist der Reichs-
kanzler mit seinem Sohn nach Berlin zurückgekehrt und gegen Abend mit
dem Grafen Rantau und dem Geh. Rath v. Rottenburg wieder nach
Friedrichsruh abgereist. Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin
und die Zusammenkunft mit S. M. dem Kaiser wird allgemein mit der
Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs in Zusammenhang
gebracht.

J. M. die Kaiserin Augusta Viktoria ist erst am Dienstag Abend
mit ihren 5 Söhnen und in Begleitung ihres Bruders, des Herzogs
Günther von Schleswig-Holstein, in Brinkenau eingetroffen. Einer großen
Gefahr sind die Herrschaften dadurch entgangen, daß mit dem kaiserlichen
Viergespann, welches dieselben vom Bahnhof Waltersdorf nach Brinkenau
bringen sollte, zuvor eine Probefahrt unternommen worden war. Um
ganz sicher zu gehen, hatte man die Schenken, Bedienten und Arbeiter der
„Henrietenhütte“, Epalier bildend, aufstellung nehmen lassen, und die-
selben angewiesen, ganz wie beim Einzug „Gurrah“ zu rufen. Als das
Gespann nahe und der Weisung zufolge die Turndrüse begannen, scheuten
die Pferde und gingen ihren Führern durch. Die Equipage wurde
gegen eine Mauer geschleudert und vollständig zertrümmert; dem einen
Pferd wurde die Wagendeichsel durch die Brust gestoßen, und ein anderes
erhielt sonstige erhebliche Verletzungen.

Fürst Bismarck hat in Friedrichsruh den Besuch des Dr. Franz,
des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes in Wien, erhalten.
Der Kanzler drückte ihm seine große Freude über das gute Verhältnis
zu Oesterreich aus, das sogar zu einem engeren Bündnis geführt habe.
Das war, sagte er, von Anfang an unter Streit und Kampf das Ziel
meiner Politik, und wir befinden uns wohl dabei. Dr. Franz hat dies
nach Wien berichtet und der Kaiser hatte eine große Freude.

Mit Laternen versehen, schritten Beide rasch durch die schneebedeckte Landschaft
dahin. Lange Zeit hindurch sahen sie die Hufe des Pferdes auf der Straße deutlich
im Schnee gefenymet. Dann aber schlugen dieselben einen Seitenpfad ein, der
in eine wildromantische Gebirgsschlucht führte. In athemloser Hast verlor
Beide die Fassung, bis dieselben plötzlich an einer Baumgruppe aufhörten.
Im selben Augenblick aber auch ließ der Doktor bereits einen lauten Schrei aus.
„Altbarmherziger Gott, da ist er!“ rief er, vorwärts stürzend.
Unter der Baumgruppe, hart an den Stämmen, lag im Schnee, der an
einzelnen Stellen durch Blut roth gefärbt war eine dunkle Gestalt, das Gesicht
zur Erde gebeugt, die Arme weit von sich gestreckt, regungslos wie ein Todter.

II.
Die schöne Fremde.
Tief erschüttert, kniete Julius neben dem Manne nieder, mit dem ihn von
frühester Jugend auf das innigste Band der Freundschaft verknüpft hatte. Die
Wunde, die er — wer weiß, wie — sich zugezogen, hatte in Folge der Räfte auf-
gehört zu bluten. Sein Herz und Pulsschlag gingen regelmäßig; nur betäubt,
bewußtlos war er. Wie mochte er in diese Situation gekommen sein? Der Doktor
hielt sich nicht mit Fragen auf, sondern sagte sich, daß ein schneller Transport das
Nöthigste sei. Es war dies eine schwierigere Aufgabe, als vorhin die, die junge
Fremde in sein Haus zu bringen, aber er war glücklicherweise nicht allein. Schnell
ertheilte er dem Burken seine Instruktionen und indem er selbst den Grafen an
der Schulter, der Reithut denelben an den Hüften emporhob, schlugen sie den
Hüldweg ein. Nachdem sie das Haus erreicht hatten, unterrichtete der Arzt nochmals
aufs genaueste die Wunde und verband sie. Während dies geschah, schlug Viktor
die Augen auf und sah seinen Freund an und flüsterte: „Ist sie todt?“
Der Arzt verstand ihn nicht und meinte mit einem ermunternden Lächeln:
„Du mußt mir erzählen, was sich zugezogen hat. Jedemfalls kann ich Dich
versichern, daß Du nicht todt bist und auch nicht sterben wirst.“
Die großen Augen des Grafen blickten ausbrudlos in jene des Freundes,
dann schloß er dieselben wieder und ein Schauer durchlief seinen Körper. Der
nächste Augenblick zeigte, daß er schlief. Reife erhob der Doktor sich und begab
sich nach dem Zimmer der schönen Fremden.
(Fortsetzung folgt.)